

innovation.tankTM

Was ehemalige Teilnehmende zu innovation.tank sagen

C.L. – 43 Jahre – die Vorselektion dank innovation.tank geschafft

Grüezi Frau S.

endlich nun kann ich Ihnen das e-mail schicken, das ich Ihnen schon viel früher zukommen lassen wollte: Die Vertragsunterzeichnung hat zu Anfang dieser Woche stattgefunden, so dass ich nun definitiv ab 05. Jan. 04 wieder in Brot und Arbeit bin.

Mir liegt am Herzen, mich bei Ihnen persönlich zu bedanken. Die Stelle ist vor allem zustande gekommen, weil Sie das notwendige Vertrauen in mich gesetzt haben und mir den Besuch des auch für den Kanton Zürich einzigartigen Pilotprojekts innovation.tank der Seymar ermöglichen konnten. Schon die letzte grosse Chance, bei der es um die Übernahme der kompletten Verwaltung eines Bereichs der Firma X ging, kam nur wegen dieser Besonderheit im Lebenslauf zustande. Dort wurde zwar im Gremium gegen mich als Kandidaten gestimmt, die Voraussetzungen jedoch hätte ich auch dort mitgebracht. Vor allem aber habe ich die Vorselektion aus Hunderten von Kandidaten wegen der Qualifizierungsmassnahme innovation.tank geschafft. Es sieht für mich so aus, dass bei steigender Bewerberanzahl eben die Specials matchentscheidend werden.

Ganz besonders bedanken möchte ich mich auch für Ihren menschlichen Zuspruch, der bei der angespannten Lebenssituation auf Stellensuche besonders gut tut. Mir ist nicht entgangen, unter welchem Termindruck Sie stehen; umso wertvoller erschien mir Ihr persönliches Engagement. Deshalb nochmals vielen, vielen Dank.

P.S.: Ich dokumentiere im Moment noch die eingehenden Absagen. Zum Jahreswechsel hin werde ich auch diese Tätigkeit beenden. Für die Statistik: innerhalb von 8 Monaten waren total 870 Bewerbungen verschickt worden.

K.K – 51 Jahre – Ein „Refresher“, der Mut macht.

Nach längerer erfolgloser Jobsuche hatte ich das Gefühl, meine Möglichkeiten ausgeschöpft zu haben: Standortbestimmung, Networking, Bewerbungen, persönliches „Fitnessprogramm“ etc. Meine Ideen gingen mir langsam aus und die Angst, den Anschluss zu verpassen, nahm zu. Das Angebot des innovation.tank interessierte mich sofort, weil ich mir von einer Teilnahme neue Impulse für die Stellensuche erhoffte.

Meine Erwartungen wurden bei weitem übertroffen! Bereits nach Abschluss des vierwöchigen Kick-off-Ateliers erhielt ich die Zusage zu einem neuen Job, so dass ich mit einem lachenden und mit einem weinenden Auge den innovation.tank verliess. Das weinende Auge bezieht sich auf die Gruppe engagierter und erfahrener Menschen, die sich mit viel Offenheit und auch Humor einbrachten. Die gemeinsame Arbeit und die individuellen Unterschiede empfand ich als grosse Bereicherung und als Stärkung im Bewerbungsprozess.

Der Programmleitung möchte ich für den klugen Aufbau des Einführungsprogramms sowie für die einfühlsame und kompetente Betreuung herzlich danken. Die Gliederung des Programms in die wöchentlichen Schwergewichtsthemen Individuum, Team, Projekt und Idee bot einen ausgezeichneten Rahmen. Inhaltlich lieferten die Top-Referenten in konzentrierter und spannender Weise eine Auffrischung und Auseinandersetzung mit Themen, die für Kadermitarbeiter essentiell sind. Damit wurden die Bewerbungschancen der Teilnehmer und die Qualität der Projektarbeit massgeblich erhöht.

Ich kann allen potenziellen Kandidaten die Teilnahme am innovation.tank bestens empfehlen.

P.H. – 54 Jahre – Was macht ein Kadermann mit 54?

Als ich im März durch die RAV-Beraterin auf den innovation.tank aufmerksam gemacht wurde, hatte ich ein bewegtes und schwieriges Jahr hinter mir. Nach 22 Jahren als Geschäftsführer eines KMU stand ich sozusagen „auf der Strasse“ und in einem ausgetrockneten Arbeitsmarkt. Existenzängste und Mutlosigkeit drohten von mir Besitz zu ergreifen. Was macht ein Kadermann mit 54? Oder, noch wichtiger, was lässt man ihn noch machen?

Da es zu meinen Gewohnheiten gehört, Neues zu lernen und aufzubauen, schien mir das Angebot des innovation.tank genau richtig. Die interdisziplinäre Zusammensetzung der TeilnehmerInnen auf Kader Niveau und ein anspruchsvolles Lern- und Projektprogramm im KMU Umfeld versprachen 24 bereichernde und aufregende Wochen, während denen ich meine Kompetenzen erweitern und mein Netzwerk ausbauen konnte. Also, nichts wie anmelden! Ich nehme es vorweg – die Teilnahme hat sich gelohnt, die Erwartungen wurden erfüllt.

Schon zu Beginn des Programms spürte ich die Idee aufkeimen, mich später als Berater selbständig zu machen und hielt nach entsprechenden Projekten Ausschau. So konnte ich mit der ESPAS Stiftung einen valablen KMU Partner und ein Projekt einbringen, das auch realisiert wurde und, im Anschluss an innovation.tank zu meinem ersten Auftrag wurde. Es kamen andere Aufträge hinzu und nach einem guten halben Jahr als Selbständiger weiss ich, dass ich auf dem richtigen Weg bin.

Die Projektarbeit im innovation.tank war belebend und in einem motivierenden Umfeld. Wir wurden gefordert und wir forderten unsererseits die Programmleitung. Die Stimmung war getragen von Wettbewerb, Leistung, Hoffnung, Zuversicht und – nicht zuletzt – Spass an der Arbeit. Allen zukünftigen TeilnehmerInnen des innovation.tank wünsche ich Mut für die Zukunft

D.B. – 51 Jahre – das Programm ist eine grosse Hilfe und Chance

Im Januar war ich nach mehreren Monaten erfolgloser Jobsuche in einem emotionalen Tief und mein Selbstwertgefühl verlor stetig an Substanz. Da bot mir mein RAV-Berater die Teilnahme am innovation.tank an und ich sagte begeistert und voller Hoffnung zu.

Nach lehrreichen und interessanten Wochen im Kick-off Atelier, bildeten sich die Projektgruppen und die Phase der Projektentwicklung begann. Ich möchte explizit betonen, dass mich das Eingebundensein in einen strukturierten Tagesablauf, das Vorhandensein eines Arbeitsplatzes, die entsprechende Infrastruktur und die Zugehörigkeit zur Gruppe enorm aufgebaut und motiviert haben. Das hat sich in der Folge auf meine Stellensuche und meine Bewerbungen positiv ausgewirkt. Die Zusammenarbeit mit Menschen in der gleichen Lebenssituation aus den verschiedensten Berufen und der Austausch mit ihnen hat mich gestärkt und für die Rückkehr in den Arbeitsmarkt fit gemacht.

Während meiner Zeit im innovation.tank durchlief ich ein ausgesprochen langgezogenes und ausführliches Selektionsprozedere für eine neue Tätigkeit und ich konnte in Zeiten der Anspannung und Ungewissheit immer wieder Kraft tanken aus meinem Sein und Tun in der Gruppe. Zu guter Letzt konnte ich vier Wochen nach der Beirats-Präsentation eine neue Stelle antreten und bin jetzt zwar frohen Mutes und ein bisschen traurig, vorzeitig aus dem Programm ausgetreten. Einige der Teilnehmenden sind mir zu Freunden geworden.

Ich habe eine sehr wertvolle Erfahrung gemacht und ich bin dafür überaus dankbar. Dass mir die Gelegenheit geboten wurde, im innovation.tank mitzumachen war mir stets eine grosse Freude. Das Programm ist eine grosse Hilfe und Chance für stellensuchende Kadermitarbeiter und ich hoffe für andere Arbeitssuchende, dass es eine Weiterführung geben wird. Das AWA hat damit meine Reintegration in den Arbeitsmarkt ausgesprochen positiv beeinflusst, meine Anstellung beschleunigt und schlussendlich die Sozialversicherung entlastet. Bei potentiellen Arbeitgebern ist die Mitarbeit im innovation.tank ausgesprochen gut angekommen.

Ein grosses Dankeschön an die Organisatoren, Leiter und Coaches des Programms. Sie alle haben einen tollen Job gemacht – professionell, kompetent, zielgerichtet und ansprechend. Vom ersten bis zum letzten Tag bin ich in meiner ganzen Persönlichkeit bestärkt, gestützt und gewürdigt worden.

Ich wünsche allen das Beste - vielen herzlichen Dank!

A.R. – 45 Jahre – eine Symbiose aus Lernwerkstatt und Praxis

Die wichtigste Entscheidung meines Lebensabschnitts war die Teilnahme am innovation.tank. Zuerst war es nur ein weiterer Kurs. Doch je mehr Infos ich erhielt, umso klarer wurde die Vorstellung. Gemeinsam mit einer Gruppe gleich gut qualifizierter Stellensuchender neue Projekte (Visionen) zu erarbeiten und „zum Fliegen“ zu bringen.

Es gibt wohl keine zweite Chance wie diese, zuerst in Labor-Umgebung an einem Projekt zu arbeiten und danach die Idee zu realisieren.

Dem Anbieter gelang es, eine beinahe perfekte Symbiose aus Lernwerkstatt und Praxis als Tummelfeld für die zu Beginn teilweise bereits resignierten Teilnehmer zu gestalten. Dass dabei auch KMU profitieren ist ein weiterer, positiver Aspekt, der nicht zu unterschätzen ist.

Gemeinsam mit der Programmleitung habe auch ich meine Ideen formuliert und andere Programmteilnehmer für „mein“ Projekt gewinnen können. In unserem Team gab es – auch aufgrund gleicher Qualifikation – keinen „Vorgesetzten“. Der Prozess andere zu überzeugen, führte bei mir zu einem grossen Umdenken. Kommunikation, Entscheide gemeinsam treffen, mitentscheiden lassen, haben für mich heute einen viel grösseren Stellenwert, was ich tagtäglich neu umsetze.

Kurz vor der Präsentation meines Projektes vor dem Beirat trugen meine Bewerbungsanstrengungen Früchte, und ich konnte einen Arbeitsvertrag unterschreiben. Mit einem lachenden und einem weinenden Auge habe ich also Abschied genommen vom Innovation tank.

Übrigens: Ausschlaggebender Punkt für meine Anstellung war laut meinem jetzigen Vorgesetzten – die Teilnahme am innovation tank.

G.B. – 59 Jahre – eine Türe zu neuen Horizonten

Mein Besuch beim RAV in Wetzikon startete wie üblich. Meine lange Bewerbungsliste wurde mit meiner RAV-Betreuerin durchgesehen, darunter wie immer viele Absagen. Die Hoffnung auf Bewerbungserfolg reduzierte sich auf wenige potentielle offene Stellen. Meine Stimmung nach 250 Bewerbungen nahm zusehends ab. Wie aus einem Zauberhut holte meine RAV-Betreuerin eine Adresse aus ihrer Kartei heraus und fragte, ob ich interessiert sei, etwas Neues auszuprobieren. So entstand meine Verbindung zum „innovation.tank“.

Eine telefonische Unterredung mit Herrn Gitermann bestätigte meine Eignung, an der Gruppe „innovation.tank“, teilzunehmen. Dies gab mir Auftrieb. Eine Türe öffnete sich, mit neuen Horizonten.

Die konstruktive Zeit im „innovation.tank“ werde ich bestimmt nicht vergessen. Die Wochen im „Kick-off Atelier“ und die Zeit der „Projekt Entwicklung“ haben mich mit neuen Kenntnissen und Erfahrungen stark bereichert. Vor allem die kreativen Gruppenarbeiten, das Zusammensein mit neuen Kollegen, die Sichterweiterung aus anderen Perspektiven und besonders die Aktivität in einer aufbauenden Organisation haben mir neue Impulse und eine positive Stimmung verschafft. Diese Stimmung und die neuen Kenntnisse haben sich bei den Bewerbungsgesprächen als goldwert erwiesen.

Heute, 2 ½ Monate danach, habe ich eine neue Stelle. Meine Reintegration in die Arbeitswelt ist gelungen.

Eine Frage habe ich mir zum Schluss noch gestellt: Wäre ich die letzten 8 Wochen zu Hause geblieben, hätte von dort aus meine vielen Bewerbungsabsagen „geschluckt“, wäre ich heute so weit gekommen? – Ich glaube: Nein.

M.K. – 45 Jahre – ich würde jedem Erwerbslosen diese Chance empfehlen

Nachdem ich bereits einige Gespräche mit meiner RAV-Beraterin hinter mir hatte, präsentierte sie mir eines Tages den Vorschlag, im Programm "innovation.tank" mitzumachen. Ich nahm die aussergewöhnliche Gelegenheit gerne wahr und bewarb mich für dieses Projekt.

Als ich dann erfolgreich als Teilnehmer ausgewählt wurde, zeigten bereits die ersten Tage, dass es hier viel Spannendes zu lernen gab, aber auch viel versprechende Kontakte geknüpft werden können. Da waren einmal die Kolleginnen und Kollegen als Teilnehmer selber, aber andererseits die Kommunikation mit externen Partnern. Wir waren in den Projektteams sehr selbständig und trotzdem gut geführt durch die Programmleitung und die Coaches. Zum Teil entwickelte sich innerhalb der Teams ein grosser Enthusiasmus, der sich in erfolgreicher Projektarbeit niederschlug.

Ich persönlich hatte das Glück, nach ca. zwei Dritteln des Programms eine neue Arbeitsstelle gefunden zu haben. Trotzdem erinnere ich mich gerne an die sehr lehr- und abwechslungsreiche Zeit des "innovation.tank" zurück und bedaure es fast ein wenig, das ich das von mir geleitete Projekt nicht zu Ende führen konnte.

Zusammengefasst kann ich sehr positiv von diesem Programm berichten und würde jedem Erwerbslosen, der diese Chance bekommt, empfehlen, sich dafür zu bewerben. Selbst die tägliche regelmässige Beschäftigung und die entstehenden Kontakte allein sind es wert.

J.B. – im Team konnten wir sehr viele neue Kontakte knüpfen

Mit grossen Erwartungen startete ich meine Tätigkeit beim innovation.tank. Obwohl ich die erste Phase des Tanks nicht mitbestritten habe, konnte ich schnell in einem Projekt "Fuss" fassen. Beim Themenkreis des Projektes musste ich mich allerdings als Laie outen und trotzdem verlief die Arbeit sehr spannend und mit zunehmender Dauer hatte man sein Wissen auf den aktuellen Stand gebracht.

Die Arbeit im Projektteam war motivierend und befruchtend. Im Team konnten wir sehr viele neue Kontakte knüpfen, die einem vielleicht später in seinem privaten Netzwerk nützlich sind. Parallel zur Projektarbeit wurde man durch kompetente Berater betreut.

Die Kombination von Projektarbeit und Betreuung in Zeiten der Neuorientierung erachte ich als sinnvolles Konzept, welches ich jedem "Stellensuchenden" nur empfehlen kann.

Nach 2 Monaten verliess ich den innovation.tank mit gemischten Gefühlen. Einerseits mit Freude, dass ich eine neue Stelle gefunden habe und andererseits mit Wehmut, dass ich die Arbeit im Tank nicht zu Ende führen konnte. Ich hoffe, dass die Idee innovation.tank weiter besteht und vielen Leuten in der gleichen Situation neue Visionen und Anreize vermitteln kann.

R.L. – 44 Jahre – Mein Selbstwertgefühl hat sich wieder dort eingependelt, wo es sein sollte, aber lange nicht mehr war

Der relativ harte Trennungsprozess nach 18 Jahren in der gleichen Firma ging nicht spurlos an mir vorbei, auch wenn ich immer dachte, ich sei stark und würde mit solchen Situationen bestens umgehen können. Im Outplacement konnte ich die Trennungssituation relativ gut analysieren und verarbeiten, aber bei der Tatsache, dass ich mich sehr stark über die beruflichen Aufgaben definiere und wenn keine beruflichen Aufgaben da sind, auch keine Definierung damit stattfinden kann, konnte mir niemand weiterhelfen.

Als mich mein RAV-Berater auf das Projekt „innovation.tank“ aufmerksam machte, dachte ich zuerst: Schön, wieder eine andere Beschäftigungstherapie – die haben ja tolle Ideen, um die Arbeitslosen bei Laune zu halten. Trotz meiner anfänglichen Skepsis fuhr ich nach Zürich zu einem Interview und erkannte sehr schnell, dass da Potenzial drin steckt und ich mich wirklich dafür interessieren könnte. Bei der Vorstellungsrunde am ersten Tag des Kick-off-Ateliers erkannte ich einerseits, da gibt es viele Leute von denen du profitieren kannst und andererseits kann ich mit meinem Wissen als Personalleiter auch einiges in die Gruppe einbringen. Das professionell aufgebaute und strukturierte Kick-off-Atelier nahm seinen Lauf und durch die unzähligen Gruppenarbeiten in immer wieder ändernden Zusammensetzungen hat sich eine fantastische und kreative Grundstimmung eingestellt. Wir fühlten uns wie Rennpferde vor dem Start und konnten es kaum erwarten mit unseren Projekten zu beginnen (wie lange hatte ich keine solchen Gefühle mehr!). Der Prozess der Projektgruppen-Bildungen war äusserst spannend. Da wurde in informellen Treffen versucht, die richtigen Teilnehmer für die jeweiligen Projekte zu finden und da wurden Koalitionen geschmiedet und wieder verworfen (so einen spannenden Prozess hatte ich lange nicht mehr erlebt!). Bis dann endlich mit der Projektarbeit begonnen werden konnte, hatte ich zum Glück, oder muss ich sagen leider, wieder eine neue und spannende Aufgabe im 1. Arbeitsmarkt gefunden. Ich habe meine neue Anstellung nicht durch „innovation.tank“ gefunden, aber „innovation.tank“ hat mir Energie, Selbstwertgefühl und Zuversicht gegeben, die ich ganz bestimmt bei den Interviews ausgestrahlt habe. Es ist auch toll, wenn man als Jobsuchender eine „innovation.tank“-Business-Card abgeben und dabei sagen kann, in was für spannende Aufgaben man involviert ist.

Zusammenfassend gesagt, ist mir „innovation.tank“ genau im richtigen Moment über den Weg gelaufen. Mein Selbstwertgefühl hat sich wieder dort eingependelt, wo es sein sollte aber lange nicht mehr war. Ich stehe zur Idee „innovation.tank“ und kann sie wärmstens empfehlen. Ich freue mich darauf, zu erfahren, was aus den einzelnen Projekten geworden ist.

F. Z. – 46 Jahre – Zuerst hatte ich Angst...

"Wieder ein Kurs...", hab ich mir gedacht; mich aber auch gefreut, dass meine RAV-Beraterin mir diesen Vorschlag machte. Doch als ich realisierte, dass es sich um ein "Vollzeit-Programm" handelte, geriet ich in Panik und Angst. Panik, keine Zeit mehr zu haben - Angst, den Ansprüchen nicht zu genügen, zu versagen. Im "Tank" gewann ich jedoch zwei wesentliche Dinge: Erfolgserlebnisse und ein gestärktes Selbstvertrauen. Der Inhalt des Programmes, die Vorträge und die Gruppenarbeiten in den Projekten waren sehr bereichernd. Die Arbeit und die Begegnungen im innovation.tank eröffneten mehr als neue Perspektiven. Heute bin ich dort, wo ich immer sein wollte - der "Tank" war der entscheidende Auslöser!

P.C. – 36 Jahre – Unterstützung und Inspiration

Theodor Fontane: "Abschiedsworte müssen kurz sein wie Liebeserklärungen"

Deshalb - einfach nur DANKE für die vielfältige Unterstützung und die Inspiration, welche ich in den letzten 4 Monaten erfahren durfte!